

„Und jetzt wollen wir alle gewinnen. . .“

Im Rahmen eines „Public Viewing“ wird Wally Feiden zur SPD-Bürgermeisterkandidatin gekürt

BAD HONNEF. Als Parteichefin Annette Stegger irgendwann gegen acht Uhr ans Mikrofon vor die Großbildleinwand tritt und von „etwas ganz Besonderem“ spricht, das an diesem Abend passiere, da machen ein paar Jugendliche per Zwischenruf klar, was aus ihrer Sicht das ganz Besondere ist: „Fußball! Fußball!“

Die mit Deutschland-Käppi, Nationalmannschafts-Trikot und Schwarz-Rot-Gold im Gesicht gestylten Jugendlichen sind an diesem Montag ganz gewiss nicht auf den Markt gekommen, um eine Polit-Veranstaltung der etwas anderen



Art zu erleben. Nämlich die öffentliche Kür einer Bürgermeisterkandidatin. Aber als SPD-Vorsitzende Annette Stegger das Wahl-Ergebnis mit 98,3 Prozent Ja-Stimmen bekannt gibt, da applaudieren auch die jungen Fußball-Fans kräftig und lassen ihre Trillerpfeifen schrillen.

Über eine „sagenhafte Unterstützung“ und „Rückenwind durch die Partei“ freut sich Wally Feiden, die seit vier Jahren Stadtoberhaupt ist und sich im Oktober noch einmal zur Wahl stellen will. Um „öffentlich Dank zu sagen für vier gute Jahre“ hat die Privatperson Feiden an diesem Tag eine

Großbildleinwand besorgt. „Public Viewing“ Deutschland-Österreich auf dem Markt steht an, finanziert durch den Verzicht „auf die eine oder andere Hochglanzbroschüre“ im Wahlkampf.

Es sitzen oder stehen schätzungsweise 500 Leute auf dem Platz, als um kurz vor acht SPD-Kreisvorsitzender Sebastian Hartmann in Talkshow-Manier die Kandidatin interviewt. Viele junge Leute sind dabei, haben sich ihr Bierchen in einer der Markt-Gaststätten bestellt oder ihre Flaschen mit Mix-Getränken mitgebracht. Die Wenigsten hören wirklich konzentriert zu, aber Feiden

geht auch gar nicht in die Tiefe. „Keiner macht immer alles richtig“, räumt die Amtsinhaberin ein, spricht kurz Themen wie Lebensqualität oder Gewerbegebiete an, präsentiert sich als „Bürgermeisterin zum Anfassen“ (Hartmann) und muss natürlich einen Fußballtipp abgeben („wichtig ist, zu gewinnen“).

Eine detaillierte Bilanz ihrer Arbeit zieht sie eine knappe halbe Stunde zuvor im „Alten Rathaus“ vor den SPD-Mitgliedern. Ob bei der Gewerbesteuer oder bei der Verschuldung – sie habe in den vier Jahren ihrer Amtszeit „das Blatt wenden können“ und die „Not-

haushaltsslage überwunden“. Feiden wirft ihren politischen Gegnern vor, „meine, unsere Erfolge“ in Misserfolge ummünzen zu wollen und schlechtzureden.

Der Appell an die Parteibasis, ihr „ein überzeugendes Mandat“ zu geben, „um die Stadt weiter aus der Misere zu führen“, wird später auf dem Markt erfüllt. Zuvor müssen aber die 59 anwesenden Sozialdemokraten strenge Regeln einhalten: hinter eine Absperrung gehen, den Namen in der Mitgliederliste abhaken, in einer kleinen grauen Wahlkabine geheim abstimmen und das Zettelchen in die Urne werfen.

Die Formalien, sagt ein SPD-Mitglied, „müssen heute alle sehr, sehr ernst genommen werden“. Nicht dass die Wahl hinterher angefochten werden kann. . .

„1:0 für Wally“ steht auf den Plakaten, mit denen die Kandidatin zum „Public Viewing“ eingeladen hat. Von der SPD steht dort nichts. Wie schon in den Wahlkämpfen 1999 und 2004 will Feiden nicht nur die Sozialdemokraten ansprechen, und als Stadtoberhaupt versteht sie sich ohnehin als „Bürgermeisterin für alle Bürger“. Selbst der rote Jutebeutel, den sie dabei hat, trägt keinen Parteaufdruck, sondern

den der Sparkasse.

Es ist 20.15 Uhr, als Parteichefin Stegger das Ergebnis verkündet, Wally Feiden die Arme hochreißt und die soeben gekürte Kandidatin den SPD-Mitgliedern im Besonderen und allen Gästen auf dem Markt im Allgemeinen dankt für die Unterstützung. „Und jetzt“, sagt Feiden, „wollen wir alle gewinnen. . .“

Am Ende sehen wohl gut 1000 Menschen auf dem immer voller werdenden Markt einen Sieg – zunächst allerdings nur den von Ballack und Co. Das Spiel von Feiden und Co. wird am 19. Oktober entschieden.

ZWISCHENRUF

3:0 für Bad Honnef

CARSTEN SCHULTZ zu Feidens Kür



Ich geb's ja zu. Als Wally Feiden ankündigte, sie wolle sich öffentlich kurz vor dem WM-Spiel der Nationalmannschaft küren lassen, dachte ich schon: Oh hal, wie das wohl abläuft? Populistisch? Platt? Peinlich?

Nichts von dem! So vielen Menschen auf einmal einen Einblick in praktische und eben leider manchmal auch sehr förmliche Kommunalpolitik zu geben – das hat seinen Charme. Viele der jüngeren Fußball-Fans dürften vorher kaum gewusst ha-

ben, wie die Bürgermeisterin heißt, geschweige denn, was für ein Typ sie ist. Die sind jetzt klüger. 1:0 für Feiden.

Dass gerade die mit ziemlichen Abstand Älteste der drei Kandidaten mal was Neues macht und scharenweise junge Leute bewegt, während ihre beiden jüngeren Mitbewerber wie gehabt in trocken-drogen Versammlungen aufs Schild gehoben werden, muss an dieser Stelle auch gesagt werden dürfen. 2:0 für Feiden.

Aus Sicht des Fußball-Fans ist nur schade, dass das „Public Viewing“ auf dem Markt eine Eintagsfliege zu sein droht. Die Atmosphäre war nämlich klasse, und Wahlen sind (zum Glück) nicht alle Tage.

Aber vielleicht raufen sich ja die Wirte am Markt zusammen, die bei Feidens Fete wohl ganz gut verdient haben dürften, und stellen was Ähnliches auf die Beine. Beispielsweise zur WM in zwei Jahren. Dann hieß es 3:0 für Bad Honnef.